

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336042)

Großdeutschland

VON HERBERT WOLFF.

Der Lebensraum Deutschlands auf dem Kontinent der weißen Völker ist gekennzeichnet durch seine Mittellage. Diese Tatsache hat das Schicksal der Deutschen bestimmt, denn Mensch und Raum gehören auf dieser Welt untrennbar zusammen. In den verschiedenen Lebensräumen der Völker der Welt wirken aber Kräfte, die für und gegen ihr Wohl sind. Deutschland hat im Verlauf der Jahrhunderte Einflüsse von allen Seiten über sich ergehen lassen müssen. Neben manchem Nutzen haben wir auch unsagbar viel Leid deswegen erduldet.

Im Gegensatz zu anderen Völkern sind aber die Deutschen gerade in Zeiten größter Not lebensprühende Spender von Geistesgaben gewesen, die neue Epochen unseres Volkes einleiteten. Denken wir doch nur einmal zurück an jene Zeit, da die ständige Uneinigkeit der europäischen Mächte und jämmerliche Eifersucht der deutschen Fürsten die Fähigkeiten Napoleons I. in ihrem Erfolgstreben so stark unterstützten. Und als am 6. August 1806 der damalige Kaiser Franz I. von Österreich die deutsche Kaiserkrone niederlegte, war der gesetzesmäßige Schritt zum Erlöschen des Ersten Reiches der Deutschen getan worden, nachdem schon seit vielen Jahrzehnten dieses Reich nur noch formell bestanden hatte. Aber erst jetzt, da die Vernichtung dieses Staates nun in aller Öffentlichkeit erfolgte, entstand die Scham und der Zorn über die Schmach des Vaterlandes. In Tausenden von Herzen brannte die Sehnsucht nach dem einigen, freien Deutschen Reich. Jetzt erst wuchsen Staat und Volk, Bürgertum und Literatur im öffentlichen deutschen Leben zusammen, nun regten sich die Kräfte, die mit feurigen Worten zur Überwindung des Unterdrückers aufriefen.

Als dann der große Korbe geschlagen und der deutsche Boden frei geworden war, da blieb dem deutschen Volk die kostbare Frucht versagt, der sein Ringen gegolten hatte. Am 10. Juni 1815 wurde die Bundesakte von den deutschen Vertretern unterzeichnet. Man sah man deutlich, daß Deutschland von dem Ideal staatlicher Einheit weit entfernt war. Denn das Reich blieb aufgelöst, und an seine Stelle trat nur ein Bund von Staaten. In Europa hatten sich aber die alten Gewalten wieder erhoben, die keinen Fortschritt der staatlichen Entwicklung, sondern die absolute Herrschaft der regierenden Fürstenhäuser wollten. So kam es zu einem mächtigen Rückschlag gegen alles Freiheitliche und Nationale.

Aber die Gedanken, die das deutsche Volk zum Freiheitskampf begeistert hatten, konnten nicht ausgerottet werden. Es gab herzhafte Männer genug, die den Mut zum Bekenntnis ihrer Hoffnungen aufbrachten, hier in Preußen und den süddeutschen Ländern, dort in Österreich, im Sudetenraum. Die Reaktion konnte sie nicht bezwingen. Und durch das heiße Bemühen Friedrich List's und des badischen Staatsmannes Karl Friedrich Nebenius wurde erreicht, daß am 1. Januar 1834 die Zollschranken zwischen 18 deutschen Staaten fielen. Der Deutsche Zollverein, der 28 Millionen Einwohner umfaßte, war entstanden.

WOLFE

Völker ist
der Deut-
ntrennbar
erken aber
er Jahr-
manchem

Zeiten
Epochen
heit, da
icht der
stark
von
Schritt
schon
er erst
e, ent-
jenden
st. Jetzt
n deut-
rten zur

emorden
Kingen
en Ver-
n Ideal
und an
die alten
sendern
zu einem

gegeistert
ung, die
hen und
Reaktion
ists und
daß am
er Deut-



Denn in welchem Lager sie auch zu ihren Zeiten standen, die kühnen Herzoge und großen Könige, die Feldherren und gewaltigen Kaiser und um sie die erleuchteten Geister und Helden der Vergangenheit, sie alle waren nur die Werkzeuge der Vorsehung im Entstehungsprozeß einer Nation.

Indem wir sie in diesem rosen Reich in dankbarer Ehrfurcht umfassen, erschließt sich uns der herrliche Reichtum deutscher Geschichte.

Danken wir Gott dem Allmächtigen, daß er unsere Generation und uns gesegnet hat, diese Zeit und diese Stunde zu erleben.

Adolf Hitler

vor dem 1. Reichstag Großdeutschlands am 30. Januar 1939

Dieser Zollverein war Preußens Werk. Viele deutschen Patrioten sahen in ihm den Anfang zur nationalen Einheit; aber auch die Gegner sahen dies, voran Graf Metternich, der kalte, ränkevolle Diplomat und einflussreiche Staatsminister Österreichs. Er konnte jedoch den Geist nicht aufhalten, der über jeden Zwang sich kühn hinwegsetzt. Der nationale Gedanke marschierte unaufhaltsam vorwärts. Als am 18. Mai 1848 die 586 Vertreter aller deutschen Stämme in die Paulskirche in Frankfurt am Main zur deutschen konstituierenden Nationalversammlung einzogen, mußte auch ein Weltfremder den großen Fortschritt des deutschen Volks- und Staatsgedankens erkennen. Doch die Zeit war noch nicht reif für das neue Werk. Wohl wurde von der Nationalversammlung am 28. März 1849 die Reichsverfassung angenommen und der preussische König Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen gewählt. Doch dieser Fürst lehnte die Würde ab. So war das Werk der Idealisten zerschlagen; der Gegensätze waren zu viele.

In Österreich aber regten sich die Kräfte zu einer neuen unbeschränkten Fürstentherrschaft. Der Preuze Bismarck war aber stärker. Er baute seine Politik auf den Erfordernissen des mitteleuropäischen, deutschen Lebensraumes auf und war entschlossen, dafür zu sorgen, daß man das Herz Europas nicht mehr zum Spielball der Völker in Ost und West benutzen konnte. Dem für den deutschen Gedanken erschütternden Ereignis der Schlacht von Königgrätz im Bruderkrieg von 1866 folgten die aufbauenden Maßnahmen bis zum 18. Januar 1871, dem Gründungstag des Zweiten Reiches unter Preußens Führung, aber ohne Österreich. Nach diesem Ereignis machte sich aber auch in Österreich der Wille bemerkbar, mit dem neuen Reiche einen gemeinsamen Weg zu suchen. Die Persönlichkeit Georg von Schönerers, der Antisemit und Vorkämpfer für den Anschluß der Deutsch-Österreicher an das Reich, der Rufer nach sozialen Reformen, kennzeichnet den schweren Kampf im alten Österreich um die Vormachtstellung des Deutschtums. Erst der Weltkrieg ließ die Früchte reifen, und am Kriegsende kam unter dem Druck des Friedensdiktats der Entente die Sehnsucht der Deutsch-Österreicher nach dem großdeutschen Reich spontan zum Durchbruch, denn sie wollten heim ins größere Vaterland. Die Gegner im Weltkrieg haben es aber nicht zugelassen.

Ein Österreicher war es, der den schweren Kampf führen mußte, um das Dritte Reich im Jahre 1933 zu errichten: Adolf Hitler, unser genialer Führer. Ihm ist das Werk gelungen, das die Besten unseres Volkes seit vielen Jahrhunderten ersehnten. Die Gnade der Vorsehung waltete über seinem Handeln.

So ist nun dieses Großdeutschland zum größten und mächtigsten Staat Europas geworden. Denn nach den schwierigen Septembertagen des Jahres 1938 kehrten die Sudetendeutschen ins Vaterland zurück, und in den Märztagen des Jahres 1939 vertraute der Präsident der ehemaligen tschechoslowakischen Republik sein Volk und Land unserem Führer Adolf Hitler an. Am 16. März 1939 wurde das Protektorat Böhmen-Mähren errichtet. Die Slowakei wurde selbständig. Der großdeutsche Raum umfaßt nunmehr rund 635 000 qkm, zumal am 22. März 1939 auch die Regierung Litauens das entriessene Memelland mit 2848 qkm und 153 000 Einwohnern zurückgab. Nunmehr leben im Großdeutschen Reich rund 86,2 Millionen Einwohner. Nahezu 80 Millionen Deutsche sind in ihm vereinigt. Die große Sehnsucht ist erfüllt, und mit tiefer Dankbarkeit blicken wir auf unseren Führer, der dieses bewundernswerte Werk in so kurzer Zeit ohne Blutvergießen geschaffen hat.